**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 28 (1912)

Heft: 2

Rubrik: Holz-Marktberichte

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 27.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Architektenvereins und des Technikervereins. Aus der Entstehungsgeschichte des alten Werkes ersehen wir, daß dasselbe im Jahre 1859 erbaut worden und 1895 von der Aftiengesellschaft an die Stadt übergegangen 1896 wurden 224,000 m3 Gas produziert. Der Gastonsum nahm dermaßen zu, daß die Produktion 1909 653,000 m3 betrug. Das alte Werk genügte nun nicht mehr inbezug auf Produktionsmöglichkeit und in seinen Raumverhältniffen, und da eine Bergrößerung am alten Plate ausgeschloffen war, mußte an eine Verlegung und einen Neubau geschritten werden. Um 19. März 1911 ift dann durch Gemeindeabstimmung der Kredit für Erstellung eines Gaswerkes bewilligt worden, projektiert an der unteren Rheinstraße. Sofort wurde mit den Borarbeiten begonnen und bereits Ende April fonnte die Bergebung der inneren Einrichtung erfolgen und am 10. Juli 1911 wurde der erste Spatenstreich getan. Dank der sehr gunftigen Witterung machten die Bauten rasche Fortschritte, das Berlegen der Rohrleitung, die Erftellung der Ofen, der Apparate und des Gasbehälters, hielt Schritt, so daß am 22. Dez. 1911 der Betrieb vom alten Gaswerk auf das neue übergenommen werden konnte. Die Inbetriebsetzung des neuen Werkes verlief nach vorangegangener Brufung ohne jede Störung, fodag es der Ronsument kaum merkte, es sei denn, daß er vom Momente an die befferen Gasdruckverhältniffe beobachtete. Das Werk ist für eine Tagesleiftung von 6000 m³, was einer jährlichen Gasabgabe von ca. 1,4 Mill. m³ entspricht, ausgebaut worden. Bei Beschaffung der Apparate, der Ofen und des Gasbehälters wurden nur die solidesten, neuesten Konstruktionen berücksichtigt und nur erfte Spezialfirmen mit der Ausführung betraut.

Wenn das Werk auch jett für eine Zunahme der Bevölkerung und des Gaskonsums für Jahre hinaus genügt, so ist doch die Anlage so disponiert, daß eine Bergrößerung möglich und die Leistungsfähigkeit dis auf die doppelte Produktion gebracht werden kann. Mit der Realisierung des Geleiseanschlusses, wofür die Vorarbeiten bereits getrossen und die Raumverhältnisse im Werk geschaffen sind, wird das Werk seine Vollständigkeit ers

halten.

Die Rentabilität des Gaswerkes wird in den ersten Betriebsjahren eine gedrückte sein. Mit Zunehmen des Konsums wird dieselbe jedoch bald steigen. Es muß deshalb darauf hingezielt werden, den Gaskonsum mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zu steigern.

Der Referent weist zum Schluffe seiner Ausführungen auf den Gastochkurs hin, der demnächst in Chur veranstaltet wird. Das Gas soll nicht nur als Reserve zum Holzherd dienen. Kochet mit Gas und unterstützt

damit das Gedeihen des neuen Gaswerkes!

Der Versammlungs-Präsident Ingen. Richard Wildsberger, verdankte das Referat und gratulierte den ausssührenden Organen zum wohlgelungenen, in so kurzer

Beit erstellten Wert.

Die Diskussion wurde lebhaft benützt. Herr Obersingenieur Bener beleuchtete die Frage der Lieserung von Gas vom städtischen Gaswerk an andere Gemeinden, um die Rentabilität des Werkes zu heben. Da die Chursurosahn einen höhern Tarif für Gütertransport haben wird als die Käth. Bahn, würde speziell Urosa vielleicht gedient sein, das Gas von der Stadt Chur durch eine Fernleitung zu beziehen. So bestand seinerzeit ein ähnliches Projekt Gassabrik Landquart mit Fernleitung nach Davos; dasselbe hatte Aussichten auf Justandekommen infolge der hohen Spesen für Kohlentransport.

Herr Landammann Isler gratulierte den Churern zu ihrem wohlgelungenen Gaswerk. Inbezug auf die Fernleitung Davos erwähnte er, daß man schließlich darauf verzichtete in Kücksicht auf die hohen Erstellungskosten, die großen Gasverluste, die Unsicherheit der Anlage infolge schwieriger Terrainverhältnisse, die großen Auslagen und die Kompliziertheit in den Druckregulierungen. Davos erstellte das jezige Werk in Laret.

Am folgenden Sonntag wurde dann das Gaswerk im Betriebe besichtigt unter Begleitung und mit Erläuterungen von Herrn Stadtingenieur D. Kuoni. Es konnte dabei jeder Teilnehmer die Ueberzeugung gewinnen, daß das Werk mustergültig und speziell in seinen Raumper-

hältniffen fehr gut ift.

Wenn wir zum Schlusse noch resumieren, so darf gesagt werden, daß die Stadt Chur wieder ein großes und ganzes Werk geschaffen hat, das allen Unsorderungen auf lange Zeit genügen wird. Wir dürfen auch für künstige technische Fragen den technischen Organen Zustrauen schenken.

# Holz-Marktberichte.

Uber die Erlöse der Holzverkäufe in Graubunden berichtet das Kantonsforstinspektorat:

Die Gemeinde Tarasp verkauste aus ihrem Waldsorte "Palü lunga" 372 Fichten-Obermesser I. und II. Al. mit 139 m³ à Fr. 24.50 per m³ und 131 Untermesser III. Al. mit 32 m³ à Fr. 18.50; aus "Chant de Cuosp" 329 Bauhölzer mit 71 m³ à Fr. 15.— und 50 m³ Brennholz à Fr. 12.— (zuzüglich Fr. 7.50 per m³ Transportsosten dis Station Schuls); aus "Plan d'Eu" Fichten und Föhren: 1496 Bauhölzer mit 143 m³ (zuzüglich Fr. 2.— franko Schuls) und 304 m³ Brennholz à Fr. 13.— (zuzüglich Fr. 1.50 franko Kurhaus Tarasp; aus "Chasum" 333 Fichten-Obermesser I. und II. Al. mit 126 m³ à Fr. 25.50 und 147 Untermesser III. Al. mit 35 m³ à Fr. 21.—, sowie 116 Bauhölzer mit 22 m³ à Fr. 17.— und 256 Ster Brennholz I. Al. à Fr. 12.— (zuzüglich Fr. 4.— franko Bulpera).

Die Gemeinde Tamins verkauste aus "Calanda»

Die Gemeinde Tamins verkaufte aus "Calandas Seite" Fichten» und Tannen-Blockholz I., II. und III. Kl.: 102 St. mit 78 m³ à Fr. 31.20 und 161 St. mit 85 m³ à Fr. 28.—; aus "Kunkels" 723 Bauhölzer mit 222 m³ à Fr. 19.80; aus "Hinteralpwald" Blockholz II. und III. Kl.: 102 St. mit 48 m³ à Fr. 25.60 und 47 St. mit 25 m³ à Fr. 24.— und 91 Bauhölzer mit 28 m³ à Fr. 17.—, sowie 145 m³ Brennholz à Fr. 10.50 (zus

züglich Fr. 4.50 franko Ragaz).

Die Gemeinde Seewis im Prättigau verkauste aus "Dürrwald" und "Ganda" Fichten-Ober- und Untermesser I., II. und III. Kl.: 40 St. mit 28 m³ à Fr. 41.50; 96 St. mit 59 m³ à Fr. 30.—; 142 St. mit 92 m³ à Fr. 33.— und 559 St. mit 420 m³ à Fr. 30.50 und 412 St. Untermesser mit 105 m³ à Fr. 19.— (zuzüglich Fr. 3.— franko Pardisla).

Die Gemeinde Jenins verkauste aus "Lascher" und "Seuberg" 133 Fichten-Saghölzer I. und II. Al. mit 73,10 m³ à Fr. 25.— und 14 St. IV. Al. mit 9,15 m³ à Fr. 18.— (zuzüglich Fr. 7.— franko Maienfeld); 125 St. Fichten-Bauholz, Obermesser I. und II. Al. mit 45 m³ à Fr. 16.50 (zuzüglich Fr. 8.— franko Maienfeld); 77 St. Untermesser III. Al. mit 14,50 m³ à Fr. 14.— (zuzüglich Fr. 7.— franko Matenseld); aus "Steg" 15 St. Bauholz-Lärchen II. und III. Al. mit 5,60 m³ à Fr. 27.— (zuzügl. Fr. 5.— franko Maienseld).

Die Gemeinde Trimmis verkaufte aus "Cavarsch" 111 St. Bauholz-Lärchen I. und II. Kl. mit 59 m³ à Fr. 40.50 (zuzüglich Fr. 7.— franko Zizers).

Das Geschäft in überseeischen Rughölzern. In runden und bearbeiteten Blöcken der gangbaren fremdländischen Rugholzsorten und Dimensionen zeigte der

במת מח שי מר חושים

Berkauf Bremen eine große Festigkeit bei durchweg anziehenden Preisen und verhältnismäßig bescheidenen Zufuhren. Nicht nur die höheren Frachten, auch der größere Bedarf der Räufer find Veranlaffung zu diefer festeren

In amerikanischen Nugbaum Bloden find die Vorräte von nur kleinem Umfange und bestehen hauptfächlich aus geringerer und mittlerer Ware. Zum Meffern geeignete Blöcke kommen nicht in hinreichender Anzahl auf den deutschen Markt, weil sie in den Vereinigten Staaten immer knapper werden. Da man auch weiter= hin auf einen guten Absatzu lohnenden Preisen wird rechnen können, wäre die Verschiffung brauchbarer Ware sehr erwünscht und für den Ablader guten Nuten laffend. Es ift andauernd reges Interesse sur Eichen Blöcke amerikanischer Herkunft von guter, milder Be-ichaffenheit und in gangbaren Abmessungen vorhanden. Minderwertige Partien jedoch follten nicht hergelegt werden, da solche nur schwer unterzubringen sind. Preise sind fest und werden diese Tendenz voraussichtlich auch in den nächsten Monaten beibehalten, benn Eiche wird für absehbare Zeit ein Modeartifel bleiben. Umerikanische Eschen Blode frischer Fällung find außerordentlich knapp und infolgebessen zu steigenden Preisen sehr begehrt. Das Lieferungsangebot stockt zurzeit fast ganz und unverkauftes Holz kommt nur noch wenig herein. Auch in Sictorn-Stämmen fieht es für den Käufer zurzeit schlecht aus, wenn er seinen Bedarf decken will. Für spätere Lieferung muffen ungewöhnlich lange Termine bewilligt werden. Amerika= nische Boppar=, Whitewood= und Cottonwood= Stämme erfreuen fich voller Beachtung. Pappel-Blöcke von stärkeren Abmeffungen und von guter sonftiger Beschaffenheit find nicht dem Bedarfe genugend angebracht worden; derartige Ware sollte mehr wie bis-her verschifft werden, sie kann auf einen bereitwilligen Markt rechnen. Der Konsum in amerikanischen Satin-Nußbaum-Blöcken läßt wie immer zu wünschen übrig und ist auf frisches Holz von auter Qualität besichränkt. Langes Lagern kann dieser Artikel nicht vertragen, daher find größere Abladungen zu vermeiden. Den Verschiffern ist daher Vorsicht anzuraten. Das Geschäft in Mahagoniholz hat fich in allen Sorten mit gangbaren Dimenfionen gut zu Verkäufers Vorteil entwickeln können. Die Ablader des westindischen Co= cusholzes haben einen guten Teil ihrer verfügbaren Ware verkauft, sodaß nur ein kleines Angebot zu unverändert hohen Preisen vorliegt. Unverkauftes Rubaholz kommt selten herein und findet meistens schlank Absat. Bon den im Sandel gangbarften Cbenholzsorten wird Macaffar und Afrika zurzeit bevorzugt. Macaffar soll von stärkerem Durchmeffer und von guter Qualität sein. Unverkauftes Holz trifft selten ein und wird vorkommend je nach Beschaffenheit voll bezahlt. Pockholz von Domingo und Ruba ist in dünnsplintigen, gerade gewachsenen, gefunden und möglichst riffreien Stücken zu hohen Preisen sehr gefragt, während geringere und dünne Ware schwer verkäuflich ist und deshalb nicht hergelegt werden follte. Jacaranda oftindischer und brafilianischer Herkunft in Partien mit zum Meffern geeigneten Stammen von stärkerem Durchmeffer erzielte volle Preise.

Preiserhöhung der tannenimitierten und Bitch-pine-Wöbel. In einer Bersammlung des Berbandes der Möbelfabrikanten Mittel- und Westdeutschlands kam man zu dem Beschluß, daß die Möbelfabrikanten gezwungen seien, infolge der Verteuerung des Holzes und ber Steigerung der Unkoften den seitherigen Berkaufspreis ihrer Erzeugnisse um 10 % zu erhöhen, und insbesondere auch die Verpackung, welche sehr ins Geld geht, zu berechnen. Auch sollen möglichst furze Zahlungs=

Ziele erstrebt werden; es soll über drei Monate nicht mehr hinausgegangen werden. Die beschloffene Preis= erhöhung tritt am 1. April in Kraft.

### Verschiedenes.

Parlett- und Chaletfabrit Sulgenbach-Bern A.- G. Die Generalversammlung war von 18 Aftionären besucht, welche 798 Aftien vertraten. Die Anträge des Verwaltungsrates auf Verwendung des Reingewinnes und Ausrichtung einer Dividende von 8% wurden genehmigt und neu in den Verwaltungsrat gewählt: Großrat Blum in Scherli. Als Rechnungsrevisor murde Herr Schär-Langnau beftätigt und herr Rupf-Bern neu gemählt.

Über die Wasserdurchlässigkeit der Ölfarbenan= ftriche auf Gifen. Wie befannt, muß ber Olfarbenanftrich auf Gifen vollkommen trocken fein, sonft ift er überhaupt als Rostschutzmittel zwecklos. Aber auch wenn der Ölfarbenanstrich vollkommen trocken ist, so ist er nicht undurchlässig für Waffer. Die Olfarbe nimmt Waffer auf, nachdem in derselben mafferlösliche Berbindungen fich gebildet haben, je nach der Art der Körperfarbe, die Schichte schwillt zu einer weichen pelzartigen Maffe auf, bildet Blafen, und unter Umftanden löft fie fich vollständig von dem Metall ab, so daß Feten derselben in bem Reffelwaffer schwimmen. Diese Erscheinung ift durch zahlreiche Versuche festgestellt worden und es ist, insbefondere wenn der Dampfteffel einige Zeit nach dem Füllen, was ja nicht selten ist, stehen bleibt, ohne angeheizt zu werden, unvermeidlich, daß das Waffer die Olfarbenschichte durchdringt. Nur eine einzige Körperfarbe, die Bleimennige, macht in ihrem Verhalten unter Waffer eine Ausnahme, auch nach monatelangem Verweilen mit Bleimennigeölfarbe angestrichener Gisenplatten weist der Bleimennigeanstrich feinerlei Bafferaufnahme, Blafenbildung oder gar Ablösen auf, und zwar lediglich deshalb, weil die Bleimennigeölfarbe mit dem das Bindemittel bildenden Leinölfirnis eine chemische Berbindung von kittartiger Beschaffenheit mit sehr geringen Mengen wafferlöslicher Anteile eingeht. Was man über die Eigenschaft der Bleimennige als Schutanstrich, das Rosten des Gifens zu befördern oder gar zu verursachen, in die Welt hinaus verbreitet hat, beruht nicht auf Wahrheit, und es ist auch heute noch, nachdem so zahlreiche Roftschutzfarben bekannt find, als unumftögliche Tatsache zu betrachten, daß diefelbe das einzige Schutzmittel des Gifens unter Waffer bildet. Den Ginfluffen der Luft ausgesett, hat sie sich allerdings auf die Dauer als Deckanstrichfarbe nicht bewährt, und zwar aus leicht begreiflichen Ursachen. Um Ölfarbenanstriche an der Luft haltbar zu machen, ift es erforderlich, daß der Leinölfirnis in der Farbe, also das Bindemittel, der Hauptbestandteil ift und nicht der Farbekörper, wie es bei der Mennige der Fall ist. Wir wissen, daß Bleimennige einen auf Eisen sehr festhaltenden, hart werdenden Anstrich ergibt, und ebenso wiffen wir, daß ein Bleimennigeanftrich, wenn er mit weiteren Schichten guter Unftrichfarben bedectt wird, auch an der Luft von großer Dauerhaftigkeit ift und das Rosten des Eisens so lange verhindert, als er nicht selbst schadhaft wird. (Der Metallarbeiter.)

## Bei Adressenänderungen

wollen unfere geehrten Abonnenten gur Bermeidung von Irrtumern uns neben der nemen ftets auch die Die Expedition. alte Abreffe mitteilen.